

AHVplus – Die SGB Initiative auf dem Prüfstand

Margareta Annen-Ruf, Redaktorin SVS

An der SVS-Präsidentenkonferenz vom 26. April 2016 in Zürich, liessen sich die Delegierten über die AHVplus Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), die eine Erhöhung der AHV Renten um 10 Prozent verlangt, informieren. Über die Vorlage hat das Volk im September 2016 zu befinden. Der SVS lehnt die Initiative grundsätzlich ab.

AHV ist die günstigste Altersvorsorge

Rolf Zimmermann, Co-Präsident der Rentnerkommission des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), stellte in seinen Ausführungen die Gründe für ein Ja zur AHVplus Initiative vor. Anhand von Fakten und Daten zeigte er etwa auf, dass die AHV für 2/3 der Älteren, besonders für Frauen, das wichtigste Einkommen ist und für Normalverdienende die günstigste Altersvorsorge. Die Initiative die 10 Prozent höhere Renten will, bringe sofort allen heutigen und künftigen Rentnern und Rentnerinnen im Durchschnitt Fr. 200.– mehr für Alleinstehende und Fr. 350.– mehr für Ehepaare. Dies verringere die Abhängigkeit von den Ergänzungsleistungen (EL). Weiter meinte Zimmer-



Rolf Zimmermann, Co-Präsident der Rentnerkommission des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB): Ohne AHV mussten die Jungen mehr sorgen für ihre Eltern.

mann, dass der Verfassungsauftrag gemäss Art. 112 (AHV Gesetz) bzw. Artikel 113 (AHV und BVG), der die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise im Alter festschreibe, nicht der Realität entspreche. 300 000 ältere Menschen lebten unter der Armutsgrenze und 200 000 sowie jede zweite Person in den Alters- und Pflegeheimen beziehen Ergänzungsleistungen. Ausserdem haben laut Zimmermann nur 22 Prozent der Rentnerinnen und 34 Prozent der Rentner eine dritte Säule.

Für den Referenten hat die AHV auch das beste Preis-Leistungsverhältnis:

Während die AHV Maxi-Ehepaarrente (Fr. 3500.–) 460 000 Franken kostet, kostet eine analoge Rente der Pensionskasse 810 000 Franken. Zudem befänden sich die Renten der Pensionskassen im Sinkflug.

Obwohl Zimmermann den demographischen Wandel – steigende Lebenserwartung, sinkende Geburtenrate – nicht verneinte, ist die AHV nicht kollabiert, meinte er. Der Referent erinnerte zudem daran, dass die Jungen ohne AHV viel mehr für ihre Eltern sorgen mussten. An Gründen, dass die AHV gut da steht, ja dass er sie gar als genial bezeichnete, nannte er u a. etwa mehr

INHALTSVERZEICHNIS

AHVPLUS – DIE SGB INITIATIVE AUF DEM PRÜFSTAND	1–2
EDITORIAL	2
SICHER STEHEN – SICHER GEHEN	3
KONGRESS SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR SENIORENFRAGEN (SVS)	4
AAL FORUM 2016 IN ST. GALLEN, SCHWEIZ	4
TERMINE	4
IMPRESSUM	4

EDITORIAL



Ulrich Brügger, Geschäftsführer SVS

Liebe Leserin, lieber Leser

Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben. (Albert Einstein).

Dieses Zitat passt sicherlich in unsere Zeit. Die Verunsicherung in der Altersvorsorge wird immer grösser. Verschiedene Faktoren lassen ungute Gefühle aufkommen. Die Jüngeren bangen um ihre Vorsorgegelder, die Älteren bangen um ihre Renten. Die Pensionskassen wissen nicht mehr wie sie die Gelder anlegen sollen, damit sie die gesetzlich vorgeschriebenen Renditen erreichen. Das viele Geld kostet uns sehr viel Geld. Die Gewerkschaften verlangen mit der Initiative AHVplus eine einseitige Verbesserung für die heutigen Rentenbezüger. Mit der Reform «Altersvorsorge 2020» wird eine Erhöhung des Rentenalters für Frauen verlangt. Diese und weitere Massnahmen sollen zur Sicherung der Vorsorge dienen. Die Meinungen gehen weit auseinander. Eines ist aber klar. Im Vordergrund muss die Sicherstellung unserer Sozialeinrichtungen stehen. Da muss es Kompromisse geben. Ein Nachgeben auf beiden Seiten wird zum Erfolg führen. Allenfalls müssen auch, vielleicht heute undenkbare Lösungen, diskutiert werden. Mit dem Kongressthema «Alter, Rentensicherung, Generationensolidarität» versucht der SVS einen Beitrag zu leisten. Also bis am 1. September 2016 am Kongress in Einsiedeln.

Beschäftigte, höhere Löhne und, dass die AHV nicht mit den «Märkten» schwanke, sondern unabhängig sei von teurem Profitstreben der Banken und Versicherungen. Positiv wertete Zimmermann, dass der Ständerat im Reformpaket «Altersvorsorge 2020» diverse Verschlechterungen gestrichen hat. Der Nationalrat drohe nun aber wieder mit der «Abbaukeule». Die Initiative, die seit 1975 die erste echte Rentenverbesserung bringe, sei preisgünstig und schaffe für die Mehrheit der Alten und Jungen ein würdiges Alter.

AHV sichern statt gefährden

Ulrich Brügger, Geschäftsführer des SVS legte in seinen Ausführungen die Gründe dar, warum die Initiative abzulehnen ist. Zunächst hielt er fest, dass als Folge des demographischen Wandels die AHV 2014 mehr ausgegeben als eingenommen hat. Dies weil einerseits die Geburtenraten seit Jahrzehnten tief sind und andererseits die heutigen Rentnerinnen und Rentner immer älter werden. Letzteres sei zwar erfreulich, doch dies führe dazu, dass eine AHV-Rente immer länger ausbezahlt werden müsse. In den nächsten Jahrzehnten würden die geburtenstarken Jahrgänge zwischen Mitte der 50-er und 60-er Jahre, die sogenannten «Babyboomer», ins Pensionsalter kommen. Gleichzeitig würden immer weniger Junge in den Arbeitsmarkt einsteigen. Daher fehlten ohne Gegenmassnahmen bis 2030 jährlich rund 7,5 Milliarden im AHV-Topf, sagte Brügger.

Wenn nun alle Rentner und Rentnerinnen 10 Prozent mehr AHV erhalten würden nach dem Giesskannenprinzip, müssten bis 2030 zu den 7,5 Milliarden die auch ohne Initiative fehlten, noch jährlich bis zu 5,5 Milliarden Franken mehr in die AHV bezahlt werden. Das ergebe ein Loch von 13 Milliarden, das wir Jahr für Jahr stopfen müssten. Diese Kosten einfach auf die Jungen zu überwälzen, bezeichnete Brügger als kurzichtig und unfair. Besonders angesichts der Tatsache, dass heute mehr junge Familien als Rentner von Armut betroffen sind.

Brügger erinnerte auch daran, dass die AHV das grösste solidarische Sozialwerk der Schweiz ist, in das Leute die viel verdienen über die festen Lohnbeiträge mehr bezahlen als sie je zurückerhalten. Sie würden somit wesentlich zu den Renten der älteren Menschen beitragen, die finanziell nicht so weich gebettet seien. Das sei richtig so. Hingegen könne die Initiative absurde Folgen für Leute mit tiefen Einkommen haben, denn steige die AHV, fielen Ergänzungsleistungen weg.

Wegfallen würden aber auch Prämienverbilligungen bei der Krankenkasse und andere Vergünstigungen. Die Initiative sei deshalb der falsche Weg um Personen mit tiefen Renten zu helfen. Zur längerfristigen Sicherung der AHV, brauchten wir eine Gesamtreform der Altersvorsorge und nicht eine pauschale Rentenerhöhung für alle. Im Anschluss an die Referate folgte eine angeregte pro und kontra Diskussion.

Nein zur AHVplus Initiative

Ulrich Brügger: Der SVS-Vorstand hatte bereits früher beschlossen die Initiative AHVplus abzulehnen. Da zum Zeitpunkt der Präsidentenkonferenz der Abstimmungstermin noch nicht endgültig feststand, wurde keine Parole gefasst. Die Konferenzteilnehmer waren der Meinung, dass ein Vorziehen dieses Urnengangs unverständlich wäre und für den SVS nicht nachvollziehbar. Es herrschte die Meinung, dass Vorerst die Parlamentslösung zur Rentenreform 2020 vorliegen müsse, bevor die AHVplus Initiative dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werde. Der Abstimmungstermin ist nun bekannt. Es ist der 25. September 2016. Der Bundesrat war aus gesetzlichen Gründen gezwungen die Abstimmung durchzuführen, da die Beratungen im Parlament abgeschlossen waren. Der SVS findet diese Ausgangslage sehr schade. Der Vorstand empfiehlt nun, wie bereits beschlossen die Initiative abzulehnen.

Sicher stehen – sicher gehen

Laut der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), verunfallen oder sterben mehr Menschen an den Folgen eines Sturzes, als durch einen Verkehrsunfall. Besonders gefährdet sind 65-Jährige und Ältere. Die bfu und Pro Senectute Schweiz haben deshalb die Kampagne «sicher stehen – sicher gehen» lanciert.



Gemäss der Unfallstatistik der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), starben im Jahr 2012 2266 Personen an den Folgen eines Nichtbetriebsunfalls: 1881 (83 Prozent) in Haus und Freizeit, 285 (13 Prozent) im Strassenverkehr und 100 (4 Prozent) beim Sport. Von den bei Nichtbetriebsunfällen Verletzten – rund 1 Million pro Jahr – entfallen mehr als die Hälfte, nämlich 560 000 oder 54 Prozent auf den Bereich Haus und Freizeit, 38 Prozent auf den Sport und 8 Prozent auf den Verkehr. Bei Stürzen – die häufigsten Unfälle in Haus, Garten und Freizeit – verunfallen rund 280 000 Personen pro Jahr, davon sind etwa 83 000 über 65-jährig.

Die Statistik zeigt auch, dass sich die meisten Unfälle zuhause beim Kochen und Reinigen, Pflege von

Haus und Garten oder bei Heimwerkerarbeiten ereignen. Ein Sturz im Alter hat oft gravierende Konsequenzen zur Folge, etwa eine Hüftfraktur. Aber auch leichtere Verletzungen u.a. etwa eine Hirnerschütterung, ein Bruch des Handgelenks oder einer Schulter geht meist einher mit einem Verlust an Lebensqualität. Die Angst vor einem weiteren Sturz schränkt den Bewegungsradius ein und damit auch das soziale und gesellschaftliche Umfeld. Bei schwereren Stürzen bedingt dies oft die Einweisung in ein Alters- und Pflegeheim oder eine intensive Betreuung zuhause. Abgesehen vom menschlichen Leid für die Betroffenen und ihrem persönlichen Umfeld, verursachen gemäss bfu die Stürze bei Senioren Kosten von rund 1,6 Milliarden Franken für Heilung und Pflege. Die gesamten volkswirtschaftlichen Kosten von Stürzen bei Senioren, schätzt das bfu auf rund 6,8 Milliarden Franken.

Stürze müssen nicht sein

Es gibt verschiedene Gründe/Risiken oft sind es auch mehrere, warum Menschen stürzen. Besonders im Alter sind es etwa Defizite bei der Kraft, beim Gang und beim Gleichgewicht. Andere Sturzrisiken sind



in der Wohnung oder im Wohnumfeld zu suchen. Die Gestaltung eines barrierefreien, öffentlichen Raums und barrierefreier Wohnungen bzw. Innenräume, liegt deshalb im Interesse aller. Was jedoch die personenbezogenen Risiken anbelangt müssen diese auch im Alter nicht sein. In Studien konnte nachgewiesen werden, dass regelmässiges Kraft- und Gleichgewichtstraining das Sturzrisiko vermindert. Ein gezieltes Krafttraining bei älteren Menschen etwa führe zu einer Steigerung der Maximal- und Explosivkraft der Beinmuskeln bis zu 174 Prozent. Übungen für das Gleichgewicht wiederum zeigen bereits nach 6 Wochen Resultate. Neuste Untersuchungen zeigen zudem, dass Teilnehmende von fachgerecht angeleiteten Gruppentrainings signifikante Verbesserungen von Kraft und Gleichgewicht erfahren. Auch Heimtrainings, wenn sie professionell eingeführt sind, können Verbesserungen gewisser Parameter bringen.

Die Kampagne «sicher stehen – sicher gehen» die von der Rheumaliga Schweiz, Gesundheitsförderung Schweiz und physioswiss unterstützt wird, animiert Frauen und Männer ab der Lebensmitte zu mehr Bewegung.

Auf www.sichergehen.ch finden sie Übungsvideos, Bildmaterial und Faktenblätter.

(Zusammenfassung der Medienmitteilung Margareta Annen-Ruf)

Kongress Schweizerischer Verband für Seniorenfragen (SVS)

Ulrich Brügger, Geschäftsführer SVS

Wie lange hält die Generationensolidarität noch?

Es ziehen graue Wolken auf über unserer Altersvorsorge. Die jungen Menschen sind sich nicht mehr sicher, ob sie jemals von den Vorsorgeeinrichtungen profitieren können. Die älteren Menschen bangen um ihre Renten. Können diese noch weiterhin im gewohnten Rahmen bezahlt werden oder werden diese bald gekürzt?

Aus diesen Gründen ist der SVS-Kongress 2016 dem Thema «Alter, Rentensicherung, Generationensolidarität» gewidmet. Die drei grossen Herausforderungen der schweizerischen Altersvorsorge sind die steigende Lebenserwartung, die alternde Bevölkerung und die tiefen Zinsen. Die Renditen, die derzeit auf den Finanzmärkten erzielt werden können reichen nicht aus, um die Leistungsversprechen einzulösen. Politische Reformen kommen nicht recht voran. Die Meinungen gehen weit auseinander. Wir möchten mit unserem Kongress etwas Licht ins Dunkel

bringen und über die heutigen Herausforderungen, denen wir uns mit der Altersvorsorge stellen müssen, orientieren. Dabei sollen auch mögliche, aus heutiger Sicht vielleicht nicht realistische Reformen und Modelle diskutiert werden. Das Thema «Alter, Rentensicherung, Generationensolidarität» betrifft Jung und Alt. Deshalb haben wir versucht auch die jüngere Generation zu Wort kommen zu lassen.

Herr Dr. Jerome Consandey von Avenir Suisse wird das nötige beitragen, dass die offenen Fragen kontrovers diskutiert werden. Mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft werden wir eine offene Diskussion führen können.

Der Kongress findet am **1. September 2016 im Kongresszentrum Zwei Raben in Einsiedeln** statt. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.seniorenfragen.ch.

Also bis bald in Einsiedeln.

TERMINE

- **SVS-Kongress**
Donnerstag, 1. September 2016
Kongresszentrum 2 Raben,
Einsiedeln
- **SSR Öffentliche Delegiertenversammlung**
22./23. September 2016
Sitten Wallis
- **Vorschau**
SVS-Präsidentenkonferenz
Mittwoch, 2. November 2016
Glockenhof Zürich



AAL Forum 2016 in St. Gallen, Schweiz

Medienmitteilung. Mit dem AAL-Forum gastiert vom 26. - 28. September 2016 ein hochkarätiger, internationaler Fachkongress in St. Gallen. Das AAL Forum (Active and Assisted Living) ist mit rund 800 Teilnehmenden die grösste europäische Plattform für die AAL-Gemeinschaft und findet bereits zum 8. Mal statt.

Die Veranstaltung präsentiert technologische Errungenschaften und Dienstleistungen, welche das Leben älterer Menschen vereinfacht und die Lebensqualität erhöht. Viele der vorgestellten Entwicklungen stehen kurz vor der Marktreife und sind auf der Suche nach Investoren und Märkten. Die Tatsache, dass unserer Gesellschaft eine Überalterung bevorsteht, eröffnet den AAL Innovationen einen interessanten und stetig wachsenden Markt.

Organisationspartner des AAL Forums 2016 sind die Fachhochschule St. Gallen und die Olma Messen St. Gallen zusammen mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und dem europäischen (AAL) Verein.

Unternehmen, Verbände, Institutionen oder Einzelpersonen die sich für altersgerechte technologische Innovationen interessieren, können an diesem spannenden Anlass teilnehmen. Eintritte können auf der Webseite bereits gekauft werden: www.aalforum.eu. Der Kongress findet in Englisch statt.

IMPRESSUM

SVS-Präsidentin:
Evelyne Reich
info@seniorenfragen.ch

Redaktion:
Margareta Annen-Ruf
Tel. 033 251 36 13
margareta.annen-ruf@bluewin.ch
Layout und Produktion:
Lithouse, 3013 Bern

Schweizerischer Verband für
Seniorenfragen (SVS)
Geschäftsstelle
Ueli Brügger
Grossmorgen 5, 8840 Einsiedeln
079 /434 02 36
info@seniorenfragen.ch
www.seniorenfragen.ch